

Redemanuskript

für die Demonstration gegen die 3. Startbahn am Flughafen München am 12.5.2007 am Odeonsplatz in München

Lieber Münchnerinnen und Münchner,
liebe Bewohner des Umlandes,

gerne nehme ich als Präsident der Bundesvereinigung gegen Fluglärm die Gelegenheit wahr, Sie heute im Kampf gegen die dritte Start- und Landebahn am Flughafen München zu unterstützen.

Jeder dritte Bundesbürger fühlt sich inzwischen durch Fluglärm belästigt. Das ist die Folge eines immensen Ausbaus der Kapazitäten an vielen deutschen Flughäfen.

Keiner bezweifelt die Notwendigkeit von Flughäfen für die Infrastruktur eines Landes. Es geht aber um deren Dimensionierung und Aufgabenverteilung innerhalb eines durchdachten Flughafenkonzeptes in Deutschland – und das gibt es nicht!

In der Folge treten die Flughäfen gegeneinander an und jagen sich gegenseitig die Passagiere ab. Die Umweltkapazität, das heißt das Maß der zumutbaren Belastung gerät vielerorts außer Kontrolle.

Die Bürger werden unzureichend aus den Ausbauvorhaben beteiligt (siehe u. a. ihr Nachbarschaftsbeirat), Zusagen werden gebrochen – es folgen jahrelange gerichtliche Auseinandersetzungen.

Der Luftverkehr ist hoch subventioniert und weitgehend von der Steuer befreit. Der Bedarf wird vielfach künstlich z. B. durch die Billigflieger geschaffen. Das ist kurzsichtig in einer Zeit des Klimawandels und wird schon uns und nicht erst unsere Kinder treffen!

Der Schutz vor Fluglärm in Deutschland ist unzureichend; auch das neue Fluglärmgesetz bietet nach fast 10 jähriger Beratung in drei Regierungen keinen wirklichen Schutz der Gesundheit. In einem Schreiben an den Bundespräsidenten hat die Bundesvereinigung gegen Fluglärm ihre verfassungsrechtlichen Bedenken vorgetragen. Wir bitten den Bundespräsidenten auch hier von München aus, dieses Gesetz nicht zu unterzeichnen. Machen Sie sich jetzt lautstark bemerkbar – der Protest muss bis nach Berlin hörbar sein!

Häufig wird von uns Zugeständnisse erwartet, die den Luftverkehrsunternehmen eine langfristige Planungssicherheit garantieren. Im Gegenzug erwarten aber auch wir den Erhalt unserer Lebensraumes und der Lebensbedingungen – vor allem den Schutz der Gesundheit und der Nachtruhe!

Wehren Sie sich also jetzt gegen die vorgesehene Zerstörung der Umwelt und Ihrer Lebensbedingungen. Zeigen Sie dem Stadtrat und der Landesregierung heute und hier die rote Karte!

Helmut Breidenbach, Präsident der Bundesvereinigung gegen Fluglärm e. V.